

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst  
 Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.  
 Abonnementspreis:  
 Vierteljährlich bei der Expedition  
 90 Pfg., durch die Post bezogen  
 1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:  
 Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
 innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
 des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
 tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 126.

Winnenden, Dienstag den 27. Oktober

1891.

## Feuerwehr Winnenden.



Am Mittwoch den 28.  
 ds. Mts. (Simon- und  
 Juda-Feiertag), nachmit-  
 tags 2 Uhr wird die Schluß-  
 u. Hauptprobe abgehalten  
 werden, wozu sämtliche zur Feuer-  
 wehr eingeteilte Mannschaft mit voller  
 und blanker Ausrüstung anzutreten  
 hat. Pünktliches Erscheinen wird er-  
 wartet. Sammlung Marktplatz.

Das Kommando.

Leutenbach.

Zur Erinnerung an unsere  
**Kirchweih**

Mittwoch den 28. Oktbr.  
 (Simon- u. Juda-Feiertag)  
 ist bei mir anzutreffen:

alle Sorten Kuchen,  
 warme  
 Speisen,  
 reelle  
 Weine,  
 wozu freundlich einladet  
**Entenmann Wwe.**  
 z. Hirsch.



Leutenbach.

Zur Erinnerung an unsere  
**Kirchweih**

Mittwoch den 28. Oktbr.  
 (Simon- u. Juda-Feiertag)  
 ist bei mir anzutreffen:

verschiedene  
 Sorten  
 Kuchen,  
 ausge-  
 zeichnete Mehlsuppe,  
 bei gutem Wein und  
 Bier, wozu höflichst einladet  
**Hieber z. Samt.**



Winnenden.

Mädchen, welche das  
**Weihnähen**

gründlich erlernen wollen, können  
 jederzeit eintreten bei  
**Gottliebe Steinmüller**  
 im Hofengäßle.

Winnenden.

Ein zuverlässiger 5250

**Knecht,**

nicht unter 20 Jahren, der mit Pferden  
 umgehen kann, wird sofort gesucht.  
 Von wem? sagt die Redaktion.

Revier Winnenden.

## Fichtenstangen-Verkauf.

Am Freitag den 30. Oktober,  
 vormittags 9 Uhr

aus dem Staatswald Bohnholz (bei Wolfsölden) 30 Lose unaufbereitete  
 Reisstangen von 2 bis 6 m Länge, geschätzt zu 7000 Stück.  
 Zusammenkunft im Walde.

Winnenden.

Um vollends rasch zu räumen  
 verkaufe ich den

Rest meines Warenlagers  
 zu spottbilligen Preisen.  
**E. Mall Ww.**

Winnenden.

## Leim- und Saardünger

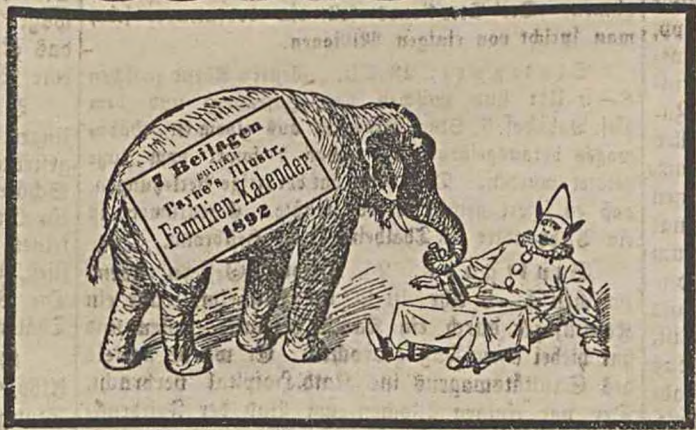
passend zum Düngen von Wiesen und Weinbergen,  
 gemahlener Leimdünger  
 zum Düngen von Dinkel, Gerste und Klee empfiehlt billig  
**H. Strahlenberger.**

Leutenbach.

Zur Erinnerung an unsere  
**Kirchweih**

Mittwoch den 28. Oktober (Simon- u. Juda-Feiertag)  
 ist bei mir anzutreffen:

alle Sorten Kuchen, kalte u.  
 warme Speisen, sowie reelle  
 Weine und gutes Bier,  
 wozu freundlichst einladet  
**Ulrich z. Löwen.**



## Gmünder Kirchenbauhose

sind à 1 M. zu haben in der Buchdruckerei Winnenden.

Hanweiler.

700 Mark

Pflegschaftsgeld hat bis Mar-  
 tini gegen gefähliche Sicherheit auszu-  
 leihen  
**Christof Gauer.**

800 Mark

hat bis Martini oder sogleich gegen  
 gute Sicherheit auszuleihen.  
 Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein Sohn ordentlicher Eltern,  
 welcher Lust hat die

**Stuhlmacherei**

zu erlernen, kann unter günstigen  
 Bedingungen sofort eintreten bei  
**Gebr. Steinmaier.**

Auch können einige das

**Polieren**

bei baldigem Verdienst erlernen.

Winnenden.

**Ein Logis**

mit 3 bis 6 Zimmern nebst allen  
 Erfordernissen hat bis Lichtmess zu  
 vermieten

**A. Bahler, Bäcker.**

Winnenden.

Einen guten  
**Kochofen,**

von außen heizbar, hat zu verkaufen  
**Holzwarth sen., Kübler.**

Winnenden.

Ein fleißiges, ehrliches  
**Mädchen**

von 18-24 Jahren wird sogleich ge-  
 sucht.  
**David Schmid.**

Winnenden.

Ein ordentliches  
**Mädchen**

findet bis Martini bei einer älteren  
 Person eine gute Stelle.  
 Wo? sagt die Redaktion.

Winnenden.

In ein besseres Haus wird auf  
 14 Tage eine  
**Aushilfe**

gesucht. Näheres bei der Redaktion.



## Frachtbriefe

sind zu haben in der  
**E. Gutz'igen Buchdruckerei.**



## Landesnachrichten.

Dienstleistungen: Die 2. Professorsstelle für sprachlich-historische Fächer an der Realanstalt in Göppingen, Verpflichtung bis zu 24 Wochenstunden, Geh. 3360 M. neben einem Wohnungsgeldzuschuß von 220 M., M. T. 3 Wochen, die II. Stadtpfarrstelle in Blaubeuren, M. T. 14 Tage, Eint. 2100 M. und 260 M. Reisekostenentschädigung, die Pfarrei Nistalig, Dek. Sulz, Eint. nach Abrechnung des tatsächlichen Reisekostenaufwands 2500 M., die Pfarrei Seeburg, Dek. Urach, Eint. nach Abrechnung des baren Aufwands des Geistlichen wegen der Funktionen im Filial 2070 M., die Pfarrei Mittelstadt, Dek. Urach, Eint. nach Abrechnung des Reisekostenaufwands wegen Inspektion der Filialschule in Reichened 2620 M., M. T. je 3 Wochen.

Stuttgart, 23. Okt. (Kammer der Abgeordneten. 131. Sitzung.) Präsident von Hohl eröffnete die heutige Sitzung der Abgeordnetenkammer und ließ die Mitglieder des Hauses willkommen. Wir haben in unserem Hause unseres dahingegangenen Königs Karl, des Friedensfürsten, zu gedenken (die Mitglieder erheben sich von den Sitzen), dessen Hinscheiden die Königsfamilie und das ganze Volk, mit dem er in Liebe und Treue verbunden war, in tiefe Trauer versetzt hat. Es waren bewegte Zeiten, als König Karl den Thron seiner Väter bestieg; aber schon nach wenigen Jahren war es ihm beschieden, mit treuer Hand mitzumirken zur Aufrichtung des Deutschen Reiches zum ewigen Bunde. Voll innigen Dankes blicken wir zurück auf die Friedensjahre seiner Regierung in welchen die Worte, die er bei seiner Thronbesteigung gesprochen, so schön in Erfüllung gegangen sind, daß er die Verfassung wahren und sein Leben dem Wohle des Volkes weihen werde. Die schöne Eintracht zwischen Fürst und Volk und Landesvertretung ist während seiner ganzen Regierung nicht gefährdet worden. Das Glück und Wohl des Volkes zu fördern, hat er stets die treue Hand gereicht auf allen Gebieten des Staatslebens. Es ist ein schönes Bild königlichen Waltens unter treuer Mitwirkung der Stände, auf welches wir zurückblicken. Dem König zur Seite stand seine hohe Gemahlin, Königin Olga, deren wohlthätiger Sinn so manche Thräne im Lande getrocknet. In tiefem Schmerz trauert sie um den dahingegangenen Gatten. Mit tiefem Dank hat das ganze Volk empfunden, daß der Kaiser zur Beerdigung König Karls hierhergekommen. Dieser rührenden Teilnahme hat sich das ganze Deutschland angeschlossen.

Mit der Absendung einer Adresse auf die Thronrede erklärt sich das Haus ohne Widerspruch einverstanden. Zur Vorberatung der Adresse wird eine Kommission niedergesetzt. Die Zahl der Mitglieder derselben wird auf 17 festgesetzt, damit in der Kommission sämtliche Parteien des Hauses vertreten sein könnten. Die Wahl ergibt folgendes Resultat: v. Kieß, v. Abel, v. Wolff, Probst, Luz, Landauer, Merz, Ebner, Sachs, v. Hofacker, Bockshammer, v. Göz, Härle, v. Schab, Friedr. Haubmann, v. Gemmingen, Spieß.

Zum Berichterstatter über die Zivilliste wurde der Abgeordnete Sachs gewählt. — Nächste Sitzung Donnerstag 29. Oktober. Tagesordnung: Staatsvertrag zwischen Württemberg und Baden, betreffend Veränderung der Landesgrenze und Reichenschaftsbericht.

Stuttgart, 23. Okt. Dem Landtag geht morgen eine Vorlage zu betr. die Erhöhung der Civilliste um 200,000 M.

Stuttgart, 22. Okt. Der „Schwäbische Merk.“ bemerkt zur Thronrede: „Kurz und knapp, in markigen Zügen hebt die Thronrede die Aufgaben hervor; sie geht nicht zu weit ein auf Einzelheiten, deren Lösung noch zu sehr von der Zukunft abhängt, um sie bestimmt als Ziel aufstellen zu können. Die Richtung ist klar vorgezeichnet, sie liegt in der Pflege eines stetigen besonnenen Fortschritts in den Aufgaben der engeren Heimat wie in treuer Erfüllung unserer Pflichten zum großen deutschen Vaterlande. So bildet die Thronrede eine erfreuliche Kundgebung des Königs und der Regierung, die ihres guten Eindrucks sicher ist. — Der „Beobachter“ meint, die Thronrede sei das Gegenstück eines politischen Ereignisses; sie habe mehr redaktionellen Schmuck als politischen Inhalt.

Stuttgart, 22. Okt. Die hiesigen Mitglieder der Volkspartei traten schon heute abend zusammen, um sich über den Inhalt der Thronrede zu äußern. Der Vorsitzende, Galler äußerte in seiner Eröffnungsrede, in unserem engeren Vaterland datiere von

heute an eine neue Epoche. Wie sich dieselbe gestalten werde, lasse sich aus der Thronrede leider nicht erkennen. Rechtsanwalt Schidler meint, Württemberg befinde sich heute in derselben Lage, wie das Reich vor 3 Jahren. Bei Kaiser Wilhelm II. habe man befürchtet, Herr Stöcker habe das Ohr des Kaisers und bei König Wilhelm II. erinnere man sich an seine Stellung in der Schulaufsichtsfraße. Den Grundsätzen, welche bei dem Amnestieerlaß des Königs gewaltet, werde niemand die vollste Anerkennung versagen können. Im Uebrigen dürfe man zu dem neuen Herrscher die Zuversicht haben, daß er Reformen, die aus dem Volke herausbringen, keine Hindernisse entgegenzusetzen werde. Rechtsanwalt Payer glaubt, der König habe in Betreff der Verfassungsrevision wohl das richtige Empfinden, aber wohl auch die Besorgnis, daß eine Enttarnung der Privilegierten aus der zweiten Kammer dem Staatswohl nicht förderlich sei. Sollte die Verfassungsrevision Gegenleistungen erheischen, etwa in der Form der Aufhebung des direkten Wahlrechts, so möchte es lieber beim Alten bleiben. Denn wichtiger für das Volk als politische Rechte sei die politische Bildung desselben. Konrad Haubmann behauptete: Wäre die Volkspartei nicht die treibende Kraft in Württemberg, so würde hier überhaupt nichts geschehen. Auf die Thronrede zurückzukommen werde sich in der Kammer Gelegenheit bieten.

Stuttgart, 23. Oktober. Die heutige Versammlung der Deutschen Partei trat in eine Besprechung über die Vorlage betr. das Trunksüchtigengesetz ein. Als Referenten hiesfür waren Dr. Stodmayer und Dr. Elben aufgestellt. Ersterer schlug eine Resolution vor, welche dem Staat das Recht u. die Pflicht zuerkennt, Gefahren, die öffentlichen Korporationen oder den Familien drohen, vorbeugend entgegen zu treten. Dagegen soll die sittliche Freiheit des Einzelnen nicht in das Gebiet seiner Zwangsgewalt fallen. Berechtigt ist die Regelung des Verkaufs alkoholhaltiger Getränke a) bezüglich der Prüfung der Wirtschaftskonzessionierungen, b) bezüglich der sonstigen gewerblichen Verkaufsstellen durch Maßregeln, welche die Umgehung der für Wirtschaftsbetriebe bestehenden Kontrollvorschriften verhindern. Weitergehende polizeiliche Beschränkungen, wie sie die §§ 6—10 des Entwurfs vorschlagen, sind nicht zu empfehlen. (Diese Forderung deckt sich mit der der deutschen Wirtsversammlung.) Zu billigen dagegen ist die Nichtklagbarkeit der Beschuldigten und die Entmündungsmöglichkeit von Trunksüchtigen. Dr. Elben vertrat die Ansicht, daß für die im § 18 geplante Strafbestimmung kein Bedürfnis vorliege. Eine Bestimmung gegen die öffentliche Vergewaltigung wäre unbedenklich, ungerichtet und politisch unklug. In den bestehenden Gesetzen werden die Konflikte, welche gewöhnlich durch Trunkenheit entstehen, genügend geahndet. Durch Strafen sei die Welt nicht zu heilen und der gefährlichen Angeberei sollte nicht Thür und Thor geöffnet werden. Die ganze Versammlung stimmte den Ausführungen der beiden Redner bei.

Stuttgart, 22. Okt. Im großen Saal der Paul Weiß'schen Brauerei fand heute abend eine von über 800 Buchdruckergehilfen Stuttgarts besuchte Versammlung statt. In derselben wurde einstimmig beschlossen, in Folge der in den letzten Tagen in Hamburg vorgenommenen Kündigungen von Gehilfen seitens der Prinzipale, nächsten Samstag in sämtlichen Druckereien die Arbeit zu kündigen und nach Ablauf der gesetzlichen Frist, also nach 14 Tagen, die Arbeit einzustellen. Das gleiche geschieht in sämtlichen anderen Städten Deutschlands, falls nicht die verlangte neunstündige Arbeitszeit bewilligt wird. Folglich wird der allgemeine Streik, an welchem sich voraussichtlich 20,000 Gehilfen beteiligen werden, am Samstag, den 7. November, beginnen. Der Streikfonds soll ein bedeutender sein, man spricht von einigen Millionen.

Stuttgart, 23. Okt. Gestern Abend zwischen 8—9 Uhr sind zwischen dem Hasenberg und dem hies. Bahnhof 3 Ställe Rindvieh aus einem Eisenbahnwagen herausgesprungen, wovon 2 sofort vom Zuge getötet wurden. Das dritte hat derartige Verletzungen, daß es sofort getötet werden mußte. Eigentümer ist ein Viehhändler in Thalheim D. A. Heilbronn.

Stuttgart, 24. Okt. Gestern Abend zwischen 5—6 Uhr ist in der Wilhelmstraße ein Kaminseger durch ein Kamin heruntergefallen und hat hiebei einen Fuß gebrochen. Er wurde mittels des Sanitätswagens ins Rath. Hospital verbracht. Der vor einigen Wochen am Bau der Friedenskirche hier herunter gefallene Zimmermann Külling ist in letzter Nacht im Rath. Hospital gestorben.

— Am 23. Okt. abends 7 1/2 Uhr ist auf dem Bahnhof Cannstatt eine Rangiermaschine dem nach Stuttgart ausfahrenden Güterzug Nr. 628

in die Seite gefahren. 1 Wagen ist umgestürzt, 2 weitere sind entgleist. Ein Bahnhofarbeiter ist, wie es scheint, unbedeutend verletzt. Beide Geleise der Linie Cannstatt-Stuttgart waren gesperrt; das eine wurde um 10 1/2 Uhr, das andere um 12 Uhr Nachts wieder fahrbar. Die in der Zwischenzeit fälligen Züge erhielten erhebliche Verspätung. Die Schuld an dem Unfall trifft den Heizer der Rangiermaschine, welcher dieselbe, ohne auf den ausfahrenden Zug zu achten, in Abwesenheit des Lokomotivführers in Bewegung setzte, obgleich er nach seiner Dienstanweisung hiezu nicht berechtigt war.

Bietigheim, 22. Okt. In Angelegenheit unserer Stadtschultheißenwahl macht der hiesige Gemeinderat, um die Wählerschaft allen Zweifeln zu entheben, die Gründe bekannt, welche für die Entsendung der K. Kreisregierung in Ludwigsburg bestimmend waren, den beim letzten Wahlgang mit Stimmenmehrheit hervorgegangenen drei Kandidaten die Bestätigung zu versagen. Denselben ist zu entnehmen: „Der in erster Reihe vorgeschlagene Herr Weigle besitzt das vorgeschriebene Wählbarkeitsalter nicht, auch wurde seinem am 9. d. Mts. an die K. Kreisregierung gerichteten Gesuch um Dispensation nicht stattgegeben. Herr Weigle scheidet somit mangels der gesetzlichen Wählbarkeit aus. Die Kandidaten Ruoff und Schilling haben die Bestätigung deshalb nicht erhalten, weil sie nur die Rolle sogenannter „Strohmann“ spielen und die Regierung verlangen kann, daß ihr drei Kandidaten in Vorschlag gebracht werden, welche die gesetzlichen Eigenschaften haben, was beim letzten Wahlgang nicht zugetroffen ist.“ Der Gemeinderat fordert die Wähler auf, diese Gründe bei der am 29. d. M. stattfindenden Nachwahl in's Auge zu fassen.

Alsdorf, D. A. Welzheim, 22. Okt. Gestern morgen, halb 9 Uhr, brannte das Haus des Drehers Wohlfahrt hier ab. Der Besitzer war auf dem Gmünder Markt mit seiner Tochter. Er ist versichert, während die in der Miete wohnenden Leute unversichert sind, und fast nichts retten konnten. Die Nebengebäude blieben unversehrt.

Bradenheim, 22. Oktober. Heute morgen 8 Uhr ertönte Feuerlärm, es brannte in der enggebauten Klappergasse. Bis mittag dauerte es bis man über das Feuer Herr geworden. Es brannten zwei wohlgefüllte Scheuern, einige Stallungen u. ein Wohnhaus nieder, außerdem sind mehrere andere Gebäude beschädigt. Entstehungsurache ist bis jetzt unbekannt. Nachmittags halb 5 Uhr erhob sich die Feuerfäule nochmals, indem ein weiteres Wohngebäude, das man schon gerettet glaubte, niederbrannte, so daß die Löschmannschaft voraussichtlich die ganze Nacht in voller Thätigkeit bleiben muß.

Göppingen, 23. Okt. In der neuerichteten Baderschen Gerberei in der Nähe des Schlachthauses verunglückte gestern Nachmittag ein Arbeiter Namens Uebele. Er wurde von plötzlich ausströmendem heißem Dampfe so verbrüht, daß er gleich darauf gestorben ist. Der Verunglückte war ein fleißiger, braver Mann und hinterläßt eine Witwe mit 8 Kindern.

Göppingen, 23. Oktober. In der Otto Baderschen Gerberei ist gestern wiederum ein Arbeiter Namens Griefinger verunglückt. Während dem der verstorbene Uebele von der Gewalt des Dampfes in eine 5 m entfernte Farbgrube geworfen wurde, schleuderte es Griefinger unter ein Wägelchen. Letzterer ist auch schwer verletzt, doch ist sein Zustand nicht hoffnungslos. — In der Karlsstraße ist heute nachmittags ein 2 1/2 jähriges Mädchen des Bäckers Hagstok von dem Bierwagen der Brauerei z. Hirsch überfahren worden; das Kind war sofort tot. Ob den Fahrnecht eine Schuld trifft, ist noch nicht festgestellt.

Baltingen, 23. Okt. Im nahen Geislingen fand vorgestern Nacht zwischen einem Angestellten auf dem Bronnhaupter Hof und einem Schäfer vom Waldbhof in der Nähe der „Brücke“ ein Wortwechsel statt, in dessen Verlauf der Erstere seinem Gegner ein Messer derart in den Kopf stieß, daß es nur schwer wieder herauszuziehen war. Die Verletzung wird wohl eine tödliche sein. Der Thäter ist verhaftet.

Obernberg, 23. Okt. Wie der „N. Alb.“ erfährt, hat Hr. Jul. Ost. Galler aus Stuttgart die Kandidatur für den Landtag zur Freude der Parteigenossen nunmehr endgiltig angenommen. Schon am Sonntag findet vormittags 10 Uhr in der „Sonne“ in Lauterbach und nachmittags halb 3 Uhr in Schramberg im Gasthof zum „Schützen“ eine Wählerversammlung statt,



wobei außer dem Kandidaten auch Herr Landtagsabgeordneter Friedr. Hausmann sprechen wird.

**S n y**, 23. Okt. Dem gräf. Forstgehilfen Georg Lehner in Eisenbach ist dieser Tage ein schweres Unglück widerfahren. Er befand sich auf dem Anstande und wollte sich vom Boden aufrichten, wobei er die Unvorsichtigkeit beging, sich seines Gewehrs als Stütze zu bedienen. Das Gewehr entlud sich und die ganze Schrotladung ging dem Manne in die linke Achselhöhle, von wo sie nur nach erfolgter Abnahme des Armes entfernt werden konnte. Da jetzt noch dazu der Brand sich zeigt, wird wohl das Leben des jungen Mannes keine Aussicht auf Rettung bieten.

**G e s t o r b e n**: 24. Oktbr. zu Eßlingen Wertmeister Gustav Eisele, 57 J. a.

### Tagesberichte.

**B e r l i n**, 23. Oktober. Die Post schreibt: In der württ. Thronrede ist von besonderer Bedeutung der warme, kräftige Ausdruck unwandelbarer Reichstreue, welcher auch aus der Mitte der versammelten Landesvertretung lebhaften Widerhall fand. Nicht als ob an der echt deutschen Gesinnung des württ. Herrscherhauses und Volkes der geringste Zweifel bestände. Aber Angesichts der Aufmerksamkeit, mit welcher man jenseits der deutschen Grenzpfähle jedes anscheinende Anzeichen von Lockerung des inneren Gefüges der deutschen Einheit verfolgt, und Angesichts der innerdeutschen Preßäußerungen, welche im Auslande Hoffnungen dieser Art erregen könnten, ist es von besonderem Werte, daß der König von Württemberg den ersten Anlaß nach seiner Thronbesteigung zu einer so unzweideutigen Kundgebung benützt hat. Sie bildet gewissermaßen eine Ergänzung zu den bemerkenswerten Erklärungen der reichsländischen Reichstagsabgeordneten Petri und Höffel aus Anlaß der Aufhebung des Pabzwangs, sowie zu der Ablehnung der Einladung zum Friedenskongreß in Rom. Wenn diese Erklärungen mit der größten Entschiedenheit jede etwaige Rechnung auf die Stimmung der elsass-lothr. Bevölkerung zurückweisen und die Festigkeit des Bundes, welches Deutschland mit dem alten, nun wieder ange-schlossenen Gliede verbindet, bekunden, so zieht jene württ. Kundgebung in ihrem Teile einen dicken Strich durch diejenigen Berechnungen, welche von dem Ausschneiden der Gränder der deutschen Einheit aus der Leitung des Reichs eine Lockerung des festen Zusammenhangs erhoffen.

**B e r l i n**, 23. Oktbr. Bezüglich des Wiederzusammentritts des Reichstags, für welchen der 17. Nov. nunmehr als ziemlich sicher zwischen dem Präsidenten v. Levetzow und dem Reichskanzler verabredet angenommen werden darf, ist die nunmehr halbamtlich bekannt gegebene Thatsache von Wichtigkeit, daß der deutschösterreichische und der deutschitalienische Handelsvertrag gleich in den ersten Tagen nach Wiederbeginn der Sitzungen vorgelegt werden. Der Vertrag mit Italien ist heute zum Abschluß gelangt, wie einige Blätter melden, oder wird wenigstens, falls die Nachricht verfrüht sein sollte, sicherlich in den nächsten Tagen unterzeichnet werden. Die letzten Schwierigkeiten sind jedenfalls gehoben. Die Verhandlungen mit der Schweiz werden alsbald wieder aufgenommen werden. Es ist aber schwerlich zu erwarten, daß dieselben so rasch zum Ziele führen werden, als nötig wäre, sollte auch der deutsch-schweizerische Vertrag gleichzeitig mit den beiden oben erwähnten dem Reichstage zugehen. Die Verhandlungen mit Serbien werden demnächst in Wien beginnen. Die serbische Regierung ist, wie jetzt das W. Fremdenbl. halbamtlich meldet, von dem Wunsche, mit Oesterreich wie mit Deutschland getrennt zu unterhandeln, zurückgekommen und hat sich für gemeinsame Unterhandlungen in Wien erklärt. Wir hatten diesen Ausgang der Angelegenheit vorausgesehen und das serbische Verlangen der genannten Verhandlungen von vornherein nicht ernst genommen, da keine stichhaltigen Gründe, auch nicht aus serbischem Interesse heraus, dafür vorlagen. Es wird demnach der Reichstag zwar nicht die Gesamtheit der Handelsverträge gleichzeitig zur Debatte erhalten, wohl aber die beiden wichtigsten und ausschlaggebenden, die mit Oesterreich und Italien, so daß über die Weingollfrage und die landwirtschaftlichen Zölle zu gleicher Zeit verhandelt werden kann. Der Inhalt der Verträge ist noch nicht bekannt, dürfte auch schwerlich vor der Übergabe derselben an den Reichstag bekannt werden. An eine Ablehnung der Verträge, die bekanntlich nicht im Einzelnen geändert, sondern nur als Ganzes angenommen oder abgelehnt werden dürfen, ist schwerlich zu denken. Schwierig ist die Frage der Deduktion des Ausfalls an Zolleinnahmen des Reichs, den die Ver-

träge sicherlich zur Folge haben werden, zumal auch sonst Mehrausgaben bevorstehen. Eine Erhöhung der Matrikularbeiträge dürfte sich zunächst nicht umgehen lassen.

**B e r l i n**, 23. Oktober. Betreffs der 2jährigen Dienstzeit der Infanterie finden laut Voss. Z. Beratungen über ein planmäßiges Vorgehen statt, um festzustellen, wie weit dieselbe ohne Beeinträchtigung einer tüchtigen Ausbildung der Mannschaften durchführbar wäre. Dem Reichstage werde über den Stand der Frage eine Erklärung zugehen.

**B e r l i n**, 23. Okt. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erfährt, die Vorlegung der Handelsverträge mit Italien und Oesterreich-Ungarn an den Reichstag werde voraussichtlich in den ersten Tagen der zweiten Novemberhälfte erfolgen. (Also unmittelbar nach Zusammentritt des Reichstags, der am 10. oder 17. Nov. erfolgt.)

**B e r l i n**, 23. Okt. Nach Meldungen, deren amtliche Bestätigung jedoch noch nicht vorliegt, wäre heute schon der deutsch-italienische Handelsvertrag zum Abschluß gelangt. — Der Militär- und der Marineetat sind noch nicht zur Vorlage an den Reichstag fertig gestellt. Allen darüber verbreiteten Einzelangaben gegenüber ist große Vorsicht geboten. Man bezweifelt überhaupt, daß der Etat dem Reichstage sofort bei seinem Zusammentritt (voraussichtlich 17. November) wird zugehen können.

**B e r l i n**, 24. Oktober. Laut Kreuzz. wird Crispi auf dem Friedenskongreß in Rom über die Friedenspolitik des Dreibunds sprechen. — Der Vorstand des Gastwirtsverbands (17 000 Mitglieder) schickte eine Denkschrift gegen den Entwurf des Trunkstufengesetzes den Mitgliedern des Reichstags und des Bundesrats zu.

**B e r l i n**, 23. Oktober. Für russische Rechnung sind an hiesiger Getreidebörse große Haferankäufe auf November und Dezember, wie auf Frühjahrslieferung gemacht worden; man erwartet deshalb ein russisches Haferausfuhrverbot.

**B e r l i n**, 23. Okt. Bezüglich der Zubereitung des Tuberkulins sagt Koch in einer heut. Veröffentlichung: Zunächst sind Massenkulturen von Tuberkelbazillen erforderlich, jedoch nur in Reinkulturen. Als Kulturflüssigkeit wird Kalbfleischinfus oder einprozentige Fleischextraktlösung angewendet. Die beste Kulturtemperatur ist 38 Grad. Für die Wirksamkeit des Tuberkulins ist es gleichgültig, ob frisch gezüchtete Kulturen oder alte Kulturen verwendet werden, gleichgültig ist auch, ob dieselben von tuberkulösen Menschen oder von Tierkörpern entstammen. Die zur Extraktion verwendeten Kulturen müssen 6—8 Wochen alt, absolut rein und durch Wasserbad auf  $\frac{1}{10}$  Grad des ursprünglichen Volumens eingedampft sein.

— Die Getreideeinfuhr nach Deutschland betrug im August d. J. gegen die in Klammern beigefügten Einfuhrmengen im August des Vorjahres: 923,082 (1,368,389) Doppelctr. Weizen, 877,029 (777,037) Doppelctr. Roggen, 121,721 (260,514) Doppelctr. Hafer, 312,504 (415,473) Doppelctr. Gerste, 342,627 (641,465) Doppelctr. Mais und Dari. In der Zeit vom 1. Januar bis August d. J. sind eingeführt worden 4,931,550 (5,101,994) Doppelctr. Weizen, 5,539,192 (6,300,436) Doppelcentner Roggen, 933,659 (1,679,097) Doppelctr. Hafer, 3,779,362 (4,187,394) Doppelctr. Gerste, 2,386,482 (4,391,442) Doppelctr. Mais und Dari.

— Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich betrug im August d. J. 8919 Personen, davon 5132 aus Preußen, 978 aus Bayern, 727 aus Württemberg, 415 aus Sachsen, 541 aus Baden. Im Januar bis August d. J. wanderten aus 80,610 Personen gegen 63,733 im Vorjahre.

**B e r l i n**, 21. Okt. Von einem merkwürdigen Gebrauch des militärischen Strafrechts erhalten wir aus Königs in Westpreußen Nachricht:

Der beim hiesigen Amtsgericht beschäftigte Assistent D., der seiner Militärpflicht als Einjähriger genügt hat und nun der Reserve angehört, hatte sich kürzlich an das General-Auditoriat der Armee gewandt und für den Mobilmachungsfall um seine Verwendung als Feldaktuar gebeten. Der General-Auditeur sandte diese Bewerbung an das hiesige Bezirkskommando mit dem Ersuchen, den Bittsteller zunächst auf seine Felddienstauglichkeit hin untersuchen zu lassen. Der Bezirkskommandeur berief infolgedessen den D. am 15. ds. auf das Bezirksbureau und hielt ihm vor, daß er sich durch die direkte Einsendung seines Gesuches an das General-Auditoriat der Umgehung des vorgeschriebenen

Instanzenweges schuldig gemacht habe. Als D. zu seiner Entschuldigung anführte, daß fast alle im militärischen Verhältnis stehenden Gerichtsbeamten sich mit solchen Bewerbungen direkt an das General-Auditoriat gewandt und sich keines Vergehens schuldig gemacht hätten, setzte der Bezirkskommandeur auf der Stelle 48 Stunden Mittelarrest fest und veranlaßte die augenblickliche Abführung des D. in den Arrest. Der Onkel des D., Gerichtsfretär am Orte, der seiner Zeit dasselbe „Vergehen“ begangen hat, wandte sich sofort mit einer Beschwerde an das Kriegsministerium, in welchem er u. a. darauf hinwies, daß der Generalauditeur als Chef der Justizverwaltung in der Armee doch kein eigentlicher Vorgesetzter der Bittsteller sei. Umgehend lief vom Kriegsministerium eine Depeche an das Bezirkskommando ein, die der Vollstreckung der Strafe Einhalt gebot. Leider war es zu spät, Herr D. hatte die Strafe bereits verbüßt.

**B e r l i n**, 23. Oktober. Eine von etwa 4000 Seßern und Druckern gestern Abend gehaltene Versammlung nahm einstimmig eine Erklärung an, welche, „da die Prinzipale kein Verständnis für die Forderungen gezeigt und (angeblich) über 500 Angestellte gemahregelt haben“, den Vereinskämmlern empfiehlt, zum 24. Okt. das Arbeitsverhältnis zu kündigen und die Festsetzung der künftigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse dem Vorstände des Unterstützungsvereins deutscher Buchdrucker zu überlassen. Die Hauptforderungen sind: 9stündige Arbeitszeit,  $33\frac{1}{3}$  (bis her 25) Proz. Ortszuschlag.

**B e r l i n**, 23. Okt. Den Beschlüssen der Buchdruckerversammlungen, am 24. Okt. zu kündigen und die 9stündige Arbeitszeit zu fordern, schlossen sich die Gehilfen in Frankfurt a. M., Hamburg, Königsberg und Mainz an.

— Im Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz ist den Vorständen der Versicherungsanstalten die Befugnis zur Verhängung verschiedener Ordnungsstrafen übertragen worden. Einzelne Anstalten hatten von dieser Befugnis gegen Arbeitgeber deshalb Gebrauch gemacht, weil die letzteren die Beitragsmarken in die Quittungskarten nicht in fortlaufender Reihenfolge eingelebt hatten, wie dies im Gesetze vorgeschrieben ist. Das Reichsversicherungsamt hat indessen, den „Pol. Nachr.“ zufolge entschieden, daß die Festsetzung dieser Strafe eine unzulässige ist, weil das Gesetz zwar die erwähnte Vorschrift getroffen, aber für deren Nichtbefolgung eine Strafe nicht ausdrücklich vorgesehen hat.

— Der erste Hauptgewinn der Berliner Ausstellungen-Lotterie ist auf Nummer 329 932 gefallen. Es sind vier Gemälde 50 000 M. Wert: „Westfälische Mühle“ von Andreas Achenbach, „Cestius-Pyramide“ von Oswald Achenbach, „Die Thierbude“ von Meyerheim und „Der letzte Rest“ von José Jimenez Aranda. Gezogen ist auch der fünfte Hauptgewinn (das Bild „Los dos amigos“ von Carbonero.)

— Bei der Kohlsurter Eisenbahn-Katastrophe hat sich, wie eine Lokal-Korrespondenz mitteilt, eine kleine Episode ereignet, welche trotz des Ernstes der Situation komisch wirkte. An dem Rupefenster des verunglückten Breslau-Berliner Kurierzugs erschien etwa eine halbe Stunde nach dem furchtbaren Zusammenstoß das höchst verwundert dreinschauende Gesicht eines Passagiers, welcher die naive Frage an die nächststehenden richtete: „Was ist denn eigentlich los?“ Der Mann wäre vor Schreck fast umgefallen, als er hörte, was passiert sei und in welcher Gefahr er geschwebt habe. Er hatte geschlafen, und zwar so fest, daß er von dem Zusammenstoß und all dem folgenden Lärm absolut nichts verspürte. Ein solch fester Schlaf ist wohl selten. Wie leicht hätte es passieren können, daß er beim Aufwachen ein toter Mann gewesen wäre.

**H a m b u r g**, 23. Oktober. (Zweijährige Dienstzeit.) Den „Hamb. Nachrichten“ zufolge dürften die an maßgebender Stelle gefaßten Entschlüsse hinsichtlich der Einführung der zweijährigen Dienstzeit im deutschen Reich schon innerhalb Jahresfrist den gesetzgebenden Instanzen unterbreitet werden.

**B r e m e n**, 22. Oktober. Die ersten fünfzig Kisten mit amerikanischem Speck für ein Bremer Haus sind hier eingetroffen, unbeanstandet durchgelassen und die Zertifikate als ordnungsmäßig anerkannt. Die Ware ist vorzüglich. Weitere Zufuhren werden erwartet.

**M a n n h e i m**, 21. Oktbr. Ein Brief mit folgender Aufschrift wurde dieser Tage dahier von der findigen Post richtig an den gemeinten Adressaten bestellt: „An mein lieber Sohn Mezger Ka-



nonensoldat, reitet en Kolsfuß (Kohlsfuß) hinter der Musig, in Mannem."

**Augsburg, 23. Okt.** Die hiesigen Buchdruckergehilfen beschloßen die Kündigung des Tarifs eventuell Eintreten in den Streik vom 7. November ab, ebenso eine Nürnberger Versammlung.

**Würzburg, 23. Okt.** Das Militärgericht verurteilte den Sergeanten Gutgesell vom 1. Chevauleger-Regiment, welcher den Gemeinen Helbig derart mit kaltem Wasser waschen und übergießen ließ, daß Helbig stumm wurde, zu sechs Monaten Gefängnis und Degradation.

**Nürnberg, 23. Okt.** Ein allgemeiner Sezerstreik ist in Aussicht, nachdem fast sämtliche Buchdruckereien die geforderte Stündige Arbeitszeit abgelehnt haben.

**Graz, 23. Oktober.** Herzog Wilhelm von Württemberg hat bereits das Kommando des 3. Armeekorps abgegeben und reist Ende Okt. nach Stuttgart ab.

**Rom, 24. Okt.** Der Unterstaatssekretär im Ministerium, Salandea, teilte mit, der Handelsvertrag mit Deutschland und Oesterreich sei gestern unterzeichnet worden.

**Rom, 23. Oktober.** Gestern fand in Bianzone (Bombarde) ein großer Erdstöß statt; 3 Häuser wurden vollständig begraben, fünf Personen liegen unter Trümmern.

**Paris, 23. Okt.** Der Figaro meldet aus Kopenhagen: Während der Anwesenheit des Zaren wurden die Aussichten einer Friedensliga, bestehend aus Rußland, Frankreich, Griechenland, Serbien, Montenegro, Schweden und Dänemark erwogen, ohne daß der Zar eine Entscheidung fällte.

**Paris, 24. Okt.** Gegen Mitternacht brach im Stadtviertel Glacieres ein furchtbares Feuer aus, das bis heute morgen 5 Uhr noch nicht gelöscht war.

**Paris, 23. Okt.** Nachrichten aus Südrantreich lauten sehr schlimm; in Volabreque flüchtete die Bevölkerung nachts vor der Ueberschwemmung auf den hochgelegenen Kirchhof. Im Departement Gard sind die Ernte und viele Viehherden verloren.

**Marseille, 23. Okt.** Wie ein von Madagaskar kommendes Packetboot berichtet, wäre das deutsche Schiff "Amaranth" auf Riffen bei Tamatave zu Grund gegangen.

**London, 23. Okt.** Nach einer Konstantinopler Depesche ermordete der berühmte Räuberhauptmann Athanasios in San Stephano den juridischen Attaché der russischen Botschaft, Prinzen Abhemar Savalan.

**London, 23. Okt.** Depeschen aus den Provinzen melden andauerndes Hochwasser in Folge von Regengüssen namentlich in Westengland. Tausende von Morgen stehen unter Wasser, die Gutbesitzer und Pächter sind schwer geschädigt. Auch das Themsethal ist teilweise überschwemmt.

**London, 23. Okt.** Der Standard meldet aus Madura (Ostindien, Präsidentschaft Madras), daß Eingeborene aus Verzweiflung Menschenopfer ihren alten Göttern bringen, um den Hungertod abzuwenden.

**Petersburg, 24. Okt.** Der Regierungsbote teilt mit, daß die Winterfaaten in den Niswachs-gouvernements unter günstigen Verhältnissen bestellt worden sind, auch die Sommerfaat teilweise angeschafft ist. An Ort und Stelle sind Vorkehrungen für geeignete Unterstützung getroffen. Der hierfür erforderliche Kredit ist nur annähernd bemessbar. Bisher sind in 18 Gouvernements 33 Millionen verausgabt.

**Petersburg, 23. Okt.** Nach einer Meldung aus Blyinsk geriet diesen Morgen um 3 Uhr unweit hier auf der Wolga ein Passagierdampfer in Brand, wobei 7 Menschen umgelommen sein sollen. Einzelheiten fehlen.

— Ueber die Verschwörung in Südrußland hat man jetzt zuverlässigere Berichte. Danach wurden in Kiew gegen 170 Studenten (nicht 500) verhaftet. Etwa die Hälfte davon soll nach Petersburg auf die Peter- und Paulsinsel gebracht werden, oder schon gebracht sein, während die andere Hälfte in ihre Heimatsorte geschickt wird. Als Grund für die verhältnismäßige Milde wird angegeben, daß bereits vor längerer Zeit ein Befehl des Zaren an die Generalgouverneure diesen aufgetragen habe, bei solchen Verhaftungen vorsichtig zu sein und nur nach schwerwiegenden Beweisen gründen vorzugehen, um den jungen Leuten nicht ohne hinlänglichen Grund die Zukunft abzuschneiden. Was die Verschwörung betrifft, so sollen in allen größeren Städten Südwestrußlands nihilistische Zweigkomités be-

stehen, von denen einige der wichtigeren ausgehoben wurden. Man fand nicht bloß in Moskau, sondern auch in Cherson eine nihilistische Druckerei.

**Bukarest, 24. Okt.** Bei Reni wurden Bomben auf das Bahngleise geworfen, während ein Militärzug passierte; 10 Soldaten sind tot, 6 wurden schwer verwundet.

— Der Gouverneur für Deutsch-Ostafrika hat durch Verordnung vom 1. August angeordnet, daß vom 1. Januar 1892 ab innerhalb des Schutzgebietes eine Verbrauchssteuer in der Höhe von 1/2 pCt. des Wertes jeder Ein- und Ausfuhrware gleichzeitig mit dem Zoll erhoben wird. Die Wertberechnung erfolgt nach den von der Zolldirektion von Zeit zu Zeit festzustellenden Preisen. Ferner ist von demselben Zeitpunkt ab der Ausschank geistiger Getränke jeder Art nur mit behördlicher, auf Zeit zu erteilender Genehmigung zulässig. Der Erlaubnischein kostet 100 Rupien. Zuwiderhandlungen werden mit 200 Rupien bestraft. Endlich ist bereits am 1. Okt. ds. Jz. eine Verordnung in Kraft getreten, der zufolge die Einfuhr von geistigen Getränken nur gegen eine Lizenzabgabe von 16 Besa (1 1/4 Rupie) für den Liter gestattet ist. Der Verkauf u. Ausschank geistiger Getränke an Weiße ist freigegeben. An Farbige dürfen geistige Getränke (d. h. Spiritus, Schnäpse aller Art und Liqueure) nur ausnahmsweise, z. B. bei Erkrankung, mit besonderer Erlaubnis der Ortsbehörden verabreicht werden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe von 50 bis 500 Rupien bestraft.

### Gandel und Verkehr.

#### Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 22. Oktober 1891.

| Getreide-Gattung. | Voriger Rest. | Heutiger Verkauf. | Unverkauft geblieben. | Erlös M. S. |
|-------------------|---------------|-------------------|-----------------------|-------------|
| Dinkel.           | Säcke —       | Str. 297          | Säcke —               | 2496 20     |
| Haber.            | Säcke 11      | Str. 222          | Säcke —               | 1559 29     |

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

| Getreide-Gattungen. | Höchst. |    | Mittl. |    | Niedst. |    | Ge-ftiegen. |    | Ge-fallen. |    |
|---------------------|---------|----|--------|----|---------|----|-------------|----|------------|----|
|                     | M.      | S. | M.     | S. | M.      | S. | M.          | S. | M.         | S. |
| Kernen per Ctr.     | —       | —  | 12     | —  | —       | —  | —           | —  | —          | 4  |
| Waizen " "          | —       | —  | 10     | 74 | —       | —  | —           | —  | —          | —  |
| Dinkel " "          | 8       | 56 | 8      | 38 | 8       | 27 | —           | —  | —          | 16 |
| Haber " "           | 7       | 10 | 7      | —  | 6       | 93 | —           | —  | —          | 13 |
| Einforn per Ctr.    | —       | —  | —      | —  | —       | —  | —           | —  | —          | —  |
| Gerste              | 2       | 70 | —      | —  | —       | —  | —           | —  | —          | —  |
| Mischling           | —       | —  | —      | —  | —       | —  | —           | —  | —          | —  |
| Roggen              | 3       | 40 | 3      | —  | —       | —  | —           | —  | —          | —  |
| Waizen              | 4       | —  | —      | —  | —       | —  | —           | —  | —          | —  |
| Ackerbohnen         | 3       | —  | 2      | 90 | —       | —  | —           | —  | —          | —  |
| Erbfen              | —       | —  | —      | —  | —       | —  | —           | —  | —          | —  |
| Linfen              | —       | —  | —      | —  | —       | —  | —           | —  | —          | —  |
| Welschkorn          | 3       | —  | 2      | 90 | —       | —  | —           | —  | —          | —  |
| Wicken              | —       | —  | —      | —  | —       | —  | —           | —  | —          | —  |
| Kartoffeln          | 1       | 50 | —      | —  | —       | —  | —           | —  | —          | —  |
| 1 Eiter Hirsen      | —       | —  | —      | —  | —       | —  | —           | —  | —          | —  |
| 1 Pfund Butter      | 1       | 06 | 1      | 03 | 1       | —  | —           | —  | —          | —  |
| 1 Ctr. Stroh        | 1       | 20 | 1      | 15 | 1       | —  | —           | —  | —          | —  |
| 1 Ctr. Heu          | —       | —  | —      | —  | —       | —  | —           | —  | —          | —  |

#### Bemerkungen.

| Höchst.           | Niedst.    |
|-------------------|------------|
| Dinkel 8 M. 60 S. | 8 M. — S.  |
| Haber 7 M. 15 S.  | 6 M. 70 S. |

#### Brot-Preise:

2 Pfund weiß Brot 30 S., 4 Pfund schwarz Brot 50 S.

#### Obstpreiszettel.

**Stuttgart, 24. Okt.** Zufuhr auf dem Wilhelmplatz: 800 Ztr. meist württ. Mostobst zu 5,20—5,80 M. pr. Ztr. (Luiken 6,20 M.) — 23. Okt. Güterbahnhof. Zufuhr: 96 Waggon = 19,200 Ztr. Mostobst, (77 östr., 3 bayr., 4 hess., 12 schweiz.). Preis per Waggon 860—920 M. (Schweiz. 800—840 M.), per Ztr. 4 M. 60 S bis 4 M. 80 S (Schweiz. 4 M. 50 S bis 4 M. 70 S.)

**Nürtingen, 21. Okt.** (Obstmarkt.) Zufuhr 258 Säcke Äpfel, 124 Säcke Birnen, Verkauf. Preise bei Äpfeln 5 M. 60 S bis 6 M. 60 S, Birnen 5 M. bis 5 M. 40 S pr. Ztr.

#### Weinpreiszettel.

**Großheppach, 23. Okt.** Lese im Gang. Quantität schlägt in jungen Geländen etwas vor. Noch kein Kauf.

**Mettingen, 23. Okt.** Lese in vollem Gang. 1 Kauf zu 190 M für 3 Hektoliter. Mehreres verstellt.

**Bietigheim, 22. Okt.** Die Weinlese wird hier so lange als möglich hinausgeschoben. Der Ertrag der Weinberge ist zu 300 Hektoliter geschätzt. Die Weingärtner, welche es sich die Mühe, die Reben zu spritzen, nicht verbrießen ließen, sind sehr im Vorteil, und jetzt erst bereuen es viele, das Beispiel nicht nachgeahmt zu haben. Die schlimmen Herbstausichten veranlassen Wirte wie Private, Wein aus eingestampften italienischen Trauben zu bereiten. Mit der Bahn kommen Wagenladungen hier an; der Eimer steht auf 160 M. Auch der Handel mit österreichischem Mostobst geht lebhaft, der Preis pro Ztr. beträgt 5—5 M. 50; doch scheint es, daß nun der meiste Bedarf gedeckt ist.

### Monats-Bilanz

#### der Gewerbebank Winnenden pro 30. Septbr. 1891.

Einnahmen.

|                             |    |             |
|-----------------------------|----|-------------|
| Uebertrag vom vorigen Monat | M. | 3273. 59.   |
| Monatliche Einlagen         | "  | 245. —.     |
| Zahlungen in lauf. Rechnung | "  | 10250. —.   |
| Von der Bank bezogen        | "  | 5000. —.    |
| Zurückbezahlte Vorschüsse   | "  | 2635. 74.   |
| Zinsen-Einnahmen            | "  | 27. 46.     |
| Aufgenommene Anlehen        | "  | 1700. —.    |
| Verkaufte Wechsel           | "  | 2246. 69.   |
| Verkaufte St. Ort.-Büchle   | "  | 60. —.      |
|                             | M. | 25,379. 08. |

Ausgaben.

|                                   |    |             |
|-----------------------------------|----|-------------|
| Zurückbezahlte Einlagen u. Divid. | "  | 872. 40.    |
| Zurückbezahlte Anlehen            | "  | 2253. 93.   |
| Zinsen-Ausgabe                    | "  | 14. 44.     |
| Zahlungen in lauf. Rechnung       | "  | 11381. 53.  |
| Zahlungen an die Bank             | "  | 5000. —.    |
| Vorschüsse an die Mitglieder      | "  | 1180. 25.   |
| Gekaufte Wechsel                  | "  | 1299. 50.   |
| Unkosten-Conto                    | "  | 8. 33.      |
| Uebertrag auf nächsten Monat      | "  | 3368. 70.   |
|                                   | M. | 25,379. 08. |

Gesamt-Umsatz M. 44,115. 87.  
Controleur S. Bins.

#### Sparkasse.

|                            |    |             |
|----------------------------|----|-------------|
| Stand am 1. September 1891 | M. | 36,452. 17. |
| Neue Einlagen              | "  | 551. —.     |
|                            | M. | 37,003. 17. |
| Rückzahlungen              | "  | 1459. 31.   |
| Stand am 30. Septbr. 1891  | M. | 35,543. 86. |

Einlagen im Betrag von M. 1—100 nimmt jederzeit entgegen der Kassier

Carl Mayer, Kaufmann.

#### Eingeseendet.

#### Auszug aus den Bedingungen für die Schafweide-Verpachtung.

Außer den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen wurden noch nachstehende Bedingungen zu Grunde gelegt:

§ 1. Von der Zeit der Auffahrt des Schäfers, welche nach der Ernte beginnt, bis 30. Nov. ist derselbe verpflichtet, 250 Stück, von da bis zur Abfahrt, längstens 15. März, 500 Schafe zu halten.

§ 2. Die Aeder dürfen nicht vor vollständigem Abernten, die Wiesen nicht vor 11. Novbr. besahren werden. Die Gärten, Ländel, Aledder dürfen nicht besahren werden, es sei denn der Schäfer hätte besondere Erlaubnis von den Eigentümern hiezu. Im Allgemeinen ist das Besahren der Baumgüter und Baumwiesen gekattet, in soweit solche nicht eingefriedigt sind und ist Pächter hauptsächlich hierin auf die oben erwähnten gesetzlichen Bestimmungen hingewiesen, wonach er für allen entstandenen Schaden sowohl strafbar als auch ersatzpflichtig ist.

§ 3. Dem Pächter wird ausdrücklich anbedungen, die Waide nur mit gesunden Schafen zu beschlagen.

§ 4. Dem Pächter wird der sogenannte Schafgarten zur Benützung für das ganze Jahr überlassen und statt des abgebrannten Schafhauses das städtische Magazin beim Kellernplatz.

Dieses Gebäude hat der Pächter in dem guten Zustande zu unterhalten, in welchem er es antrifft.

Kleinere Reparaturen, welche durch seine Benützung nötig werden, selbst zu bestreiten.